

Rolling Stones • Brahms • Stockhausen

Hubert Mayer blickt zurück



Im April 2023 ist Hubert Mayer als Tenor des SWR Vokalensembles in den Ruhestand verabschiedet worden. Ich hatte Gelegenheit, mit ihm über seine Erinnerungen und seine Zeit im Vokalensemble zu sprechen.

Spontan erzählt er, dass er als Gymnasiast am Keyboard ‚Satisfaction‘ von den Rolling Stones zum Besten gab, für ihn als junger Student im Unichor Freiburg das Deutsche Requiem von Brahms eine Offenbarung war, und wie er schließlich für Stockhausen der Lieblingstenor wurde.

Aber eins nach dem Anderen. Hubert Mayer studierte in Freiburg zunächst Schulmusik mit Hauptfach Klavier, dabei bekam er zum ersten Mal in seinem Leben auch Gesangsunterricht und hatte erste Chorserfahrungen. Als Prüfungsaufgabe fischte er in einer Notenhandlung zufällig die Noten von *Wohin?* (aus dem Liederzyklus *Die schöne Müllerin* von Schubert) heraus. Ohne jede Vorkenntnisse wagte er es, dieses Lied vorzutragen. Kein Wunder also, dass er bei der Prüfung gefragt wurde, ob er früher eigentlich Schlager gesungen hätte!

Nach dem anschließenden Gesangsstudium bekam er für zwei Jahre ein Stipendium am Gärtner-Platz-Theater, danach war er für vier Jahre Solist am Stadttheater Lüneburg, wo er auch seine spätere Frau kennenlernte. Zu den annähernd 40 Partien, die er als Opernsänger verkörperte, zählen Tamino (Zauberflöte), Don Ramiro (Cenerentola) und Tony (West Side Story). Wäre er gerne länger Opernsänger gewesen? Nein, dieser Beruf mache andere Planungen fast unmöglich. Im Unterschied zum Vokalensemble, bei dem das „blaue Heft“ die Planung minutiös für ein Jahr im Voraus festlegt, kann es sein, dass man als Opernsänger erst am Vortag den Plan für den nächsten Tag bekommt. So wäre z.B. Spielen im Klaviertrio – eine seiner Leidenschaften – fast nicht möglich, und an Familienplanung nicht zu denken. Deshalb war der Entschluss, 1989 zum Vokalensemble zu wechseln, genau richtig für ihn. Hier begann, wie er sagt, eine tolle Zeit! Durch die Vielfalt des Programms wurde sein musikalischer Horizont erheblich erweitert, gerade in Bezug auf die Neue Musik. Auch hat seine Arbeit im VE andere Kontakte und Projekte erst ermöglicht. Diese Impulse konnte er wiederum an das Vokalensemble zurückgeben.

Ein unvergessliches Erlebnis mit dem VE muss das *Requiem für einen jungen Dichter* (Zimmermann) in der Carnegie Hall gewesen sein. Und welche Musik bedeutet ihm besonders viel? Keine Frage, ganz oben stehen Bachs Oratorien, aber auch, wenn mit einem Orchester wie bei Mahler „die Post abgeht“. Jedoch „Aufgepepptes“, also reine Effekthascherei – das ist gar nichts für ihn.

Mir scheint, seine 34 Jahre im VE sind vor allem durch zwei Säulen geprägt: Die Gestaltung der Kammerkonzerte und die Bekanntschaft mit Stockhausen.

Die **Kammerkonzerte** bezeichnet Hubert Mayer als sein Herzensprojekt. Von 2007 bis 2023 gestaltete er gemeinsam mit Frank Bossert weit über 30 Konzerte (und zahlreiche weitere außerhalb). Diese besondere Konzertreihe, finanziert vom Förderverein des VE, orientiert sich bei der Programmgestaltung an der jeweils aktuellen Sonderausstellung im Kunstmuseum Stuttgart. Am Anfang steht eine wahre Forschungsreise durch Bibliothekskataloge und das Notenarchiv im SWR, dabei wird so manche musikalische Perle ausgegraben. Das Programm wird festgelegt, Texte müssen übersetzt werden. Und das alles zusätzlich zur täglichen Arbeit im Vokalensemble! Sehr zugute kam dabei der schon sprichwörtliche Riecher von Hubert Mayer, vor dem keine noch so vergrabene musikalische Rarität sicher war. So entstehen Programmunikate, die in dieser Zusammenstellung noch nie erklingen sind. Last not least: Um dem Publikum das jeweilige Thema näher zu bringen, führte Hubert Mayer als begnadeter Conferencier durch die Konzerte. Am 22. Oktober 2023 war er zum letzten Mal dabei. Seine Nachfolge haben Wakako Nakaso und Georg Gädker angetreten.



Ein wegweisender Impuls war seine Bekanntschaft mit **Stockhausen** (1928-2007), den er 1998 bei der UA der 4. Szene aus *Mittwoch* kennengelernt hatte und für den er in der Folge noch einige Uraufführungen insbesondere von Teilen aus *Licht* bestreiten durfte. Dabei wurde er von Stockhausen als Wunschtenor stets auch mit der Rolle des Michael besetzt. *Licht, Die sieben Tage der Woche* ist ein sieben-teiliger Opern-Zyklus, komponiert zwischen 1977 und 2003, jede Oper trägt einen der Wochentage als Namen. Diese stellen das menschliche Leben und die Periodisierung der Zeit durch den Menschen dar. 2028, zum 100. Geburtstag von Karlheinz Stockhausen, soll der Lichtzyklus in Paris weltweit erstmals vollständig aufgeführt werden. Dies bedeutet 30 Stunden extrem aufwändige Aufführungen, teilweise werden dafür parallel zwei große Konzertsäle benötigt. Hubert Mayer wird bei den Vorbereitungen und Aufführungen intensiv beteiligt sein. Sein Abschied vom VE fand also zu einem perfekten Zeitpunkt statt!

Außerdem gibt Hubert Mayer im 2-jährigen Rhythmus Stockhausen-Kurse im Geburtsort des Komponisten. Und dann singt er noch im Ensemble *ordo virtutum*, einem Spezialensemble für die Musik des Mittelalters.

Meine Frage, woher er den Mut für Soloauftritte nimmt, versteht er nicht. „Mir liegt das, es macht einfach Spaß.“ Und Nervosität? „Na, die hält sich sehr in Grenzen!“

Wir danken Hubert Mayer für wunder-volle Konzerterlebnisse und wünschen ihm von Herzen alles Gute für die Zukunft.

Jutta Hanitsch

Verabschiedung im Kunstmuseum am 22.10.23